

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1895**

28.1.1895 (No. 28)

# Karlsruher Zeitung.

Montag, 28. Januar.

No. 28.

Expedition: Karl-Friedrichs-Str. 14 (Telephonanschluß Nr. 134), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.  
Vorauszahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.  
Einrückungsgebühr: die gepaltene Zeile oder deren Raum 20 Pfennige. Briefe und Gelder frei.  
Der Abdruck unserer Originalartikel und Berichte ist nur mit Quellenangabe — „Karlsruh. Ztg.“ — gestattet.

1895.

## Deutscher Reichstag.

Berlin, 26. Januar.

(Ergänzung des telegraphischen Berichts.)

Es folgt die erste Berathung der Vorlage über die Berufs- und Gewerbezahlung.

Herr **Schönlank** (Soz.) betont, die ganze gegenwärtige Gesetzgebung kennzeichnet sich durch die Furcht der herrschenden Klassen vor den sozialen Verhältnissen. Die Regierung habe in Deutschland und kleine Enquêtes auf diesen und jenem Gebiete veranstaltet; endlich sehe sie sich durch die Verhältnisse zu einer ersten Gewerbezahlung veranlaßt. Jedenfalls habe man sich vor internationalen Verleumdungen zu hüten. Man habe alles gethan, um die Ergebnisse der heimischen Statistik so unbrauchbar wie möglich zu machen. Die Regierung habe sogar alles angewendet, um die Geheimnisthümerei möglichst weit zu treiben und alle Kritik zu verhindern; selbst das Formular sei verbeinhaltet worden, was erst durch ein sozialistisches Blatt bekannt geworden sei. Die Vorlage sei eine staatsrechtliche Ungeheuerlichkeit, eine Schale ohne Kern. Der sozialpolitische Schwerpunkt liege in den Fragen 8-14 und 15-17. Er lege der Regierung die Ausführung des Leipziger „Volksblattes“ in dieser Beziehung vor. Das Formular spreche nichts über die Beschäftigung der Kinder zur Nachtzeit und deren Befolgung. Aus der Zeit, in welcher die Zahlung geleistet sei, gehe hervor, daß man sich vor dem Resultat ebenso fürchte, wie die im Jahre 1882. Die Enquete wird zweifelsfrei ergeben, daß das Großkapital und der Großgrundbesitz erheblich zugenommen habe; über die wirkliche ökonomische Verteilung aber werde man nichts erfahren. In den Gewerbebefragungen ließe alles über den Lohn; jede Frage über das Drucksystem wird vermieden, obwohl es trotz allen Verbotes bestehe. Er habe keine Ursache, der Regierung Steine in den Weg zu legen. Seine Freunde wollten gern zu einem gesetzlichen Ziele mitarbeiten, aber dann müßte die Vorlage in eine Kommission kommen. Wir können also für die Vorlage, aber vor allem für die Ueberweisung an eine Kommission. (Beifall.)  
Unterstaatssekretär **Rottenburg** entgegnet, die Hauptwände würden in der Kommission ihre Erledigung finden müssen. Daß die Formulare nicht eher bekannt geworden sind, liegt daran, daß gewohnheitsmäßig Druckfaden nicht eher veröffentlicht werden, als bis sie dem Bundesrathe vorgelegt sind. Heute Abend wird das Formular der Fragebogen im „Reichsanzeiger“ erscheinen. (Heiterkeit.) Redner weist den Vorwurf zurück, als habe die Regierung Furcht vor der Bekanntheit mit den Ergebnissen der ökonomischen Entwicklung. Der Bundesrat habe keine Furcht, sondern handle nach Pflicht und Gewissen. Wenn man meint, daß seit Vorkriegszeiten kein Satz entdeckt, jeder Satz vor der Entscheidung einer neuen Wahrheit ätzere, so sage er, erstens gehöre der Bundesrat nicht zu dem schleppenden Hornvieh (Heiterkeit), zweitens ätzere er nie und niemals vor den Sozialdemokraten, zumal dieselben auch keine Wahrheiten zu offenbaren pflegten. (Beifall.)

Herr **Vasse** (nat. lib.) beantragt Ueberweisung an eine Kommission von 21 Mitgliedern und fragt an, ob auch eine Volkszahlung in diesem Jahre beabsichtigt sei.

Unterstaatssekretär **Rottenburg** erwidert, daß darüber bisher noch kein Beschluß gefaßt sei, daß er aber keinen Grund habe, daran zu zweifeln; mit derselben würde sich alsdann eine Arbeitslosenstatistik verbinden lassen.  
Nachdem Herr **Vogt** noch das Vorgehen der Regierung beinauert, daß namentlich erst heute die Formulare der Fragebogen im „Reichsanzeiger“ veröffentlicht werden sollen, und der ersten Berathung der Vorlage, für die er eine Kommission von 14 Mitgliedern genügend erachtet, zugestimmt hat, wird die Vorlage an eine solche verwiesen. Bei der ersten Berathung der Verordnung, betreffend den Zollzuschlag auf spanische Waaren, weisen die Abgeordneten **Salisch** und **Graf Ranig** (beide konservativ) auf die Nothwendigkeit hin, auch auf Zollfreie Artikel eventuell einen Zoll legen zu können, sobald Retorsionsmaßregeln für die mit dem Bolle belegten Artikel statthaben.

Herr **Hamacher** weist auf das Bedenkliche einer solchen Maßregel hin, andererseits meint er, die Nothwendigkeit sogar noch härterer Retorsionsmaße als 60 Proz der bestehenden Zollsätze könne vorliegen und liege hier vor. Deshalb wünschere die zweite Lesung heute nicht vorgenommen zu sehen. In solchen Fällen müsse man Vertrauen zu der Regierung haben und eventuell dieselben noch größerer Zufolge in die Hand geben. (Beifall.)

Die zweite Lesung wird im Plenum stattfinden. Damit ist die Tagesordnung erschöpft. Nächste Sitzung Dienstag 1 Uhr. Tagesordnung: Zweite Lesung der Verordnung, betreffend den Zollzuschlag auf japanische Waaren und Gewerbeordnungsnovelle. Der Präsident theilt außerdem mit, daß er beabsichtige, am Mittwoch einen Schwerinntag abzuhalten mit Initiativanträgen zur Gewerbeordnung und Wahlprüfungen, eventuell mit Beginn der zweiten Berathung des Etats. Schluß 5 1/2 Uhr.

## Großherzogthum Baden.

Die Kaiserfeier.

Die Feier des Geburtsfestes Seiner Majestät des Kaisers wurde auch in diesem Jahre unter reger Theilnehmung seitens der Bürgerschaft festlich begangen. Die Stadtgesellschaft beging das Fest, wie schon eingehend berichtet, am Freitag Abend durch einen Kommers in der Festhalle. Am Samstag Mittag wurden in den höheren Schulen Festkolle abgehalten und auch in den anderen Schulen wurde des patriotischen Festtags in würdiger Weise gedacht. Am Samstag Abend fand vor der Grenadierskaserne großer Zapfenstreich statt;

von einem Zug durch die Straßen der Stadt mußte aber des hohen Schnees wegen abgesehen werden. Auch verschiedene Vereine feierten am Samstag Abend den Geburtstag Seiner Majestät des Kaisers in erhegender Weise, u. a. der Militärverein, der in den Räumen der Festhalle eine von den Mitgliedern des Vereins und Gästen sehr zahlreich besuchte Festliche veranstaltete, bei welcher außer verschiedenen Konzerten auch verschiedene reizvolle lebende Bilder zur Aufführung gelangten und eine Reihe von Toasten auf Kaiser und Reich, Fürst und Vaterland ausgedrückt wurden.

Am Sonntag Früh kündeten Glockengeläute und Tageweille und 101 Böllerschüsse, welche letztere von der städtischen Feuerweh vom Lauterberg aus abgegeben wurden, fröhliche Feierlichkeiten von den Thürmen der Stadtkirche und des Rathhauses, den hohen Festtag an. Um 10 Uhr fand Festgottesdienst in den verschiedenen Kirchen der Stadt statt. Die große Parade, welche sich in anderen Jahren an den Festgottesdienst anschließt, pflegte, mußte in diesem Jahre der ungünstigen Witterung wegen in Wegfall kommen. Dagegen fanden in verschiedenen Lokalitäten kleinere Festlichkeiten der verschiedenen Truppentheile statt und Abends veranstaltete das 1. Bad. Leibregiment Nr. 109 eine erhabene Kaiserfeier in der Festhalle. Nachmittags um 2 Uhr begann in dem festlich decorirten großen Saale des Museums das Festwahl, dem Seine Excellenz der Herr Staatsminister **Koff**, ferner die Mitglieder des Großh. Staatsministeriums, des diplomatischen Corps, Seine Excellenz der kommandirende General des XIV. Armeecorps, General der Infanterie von **Schlitting**, die Generalität und Angehörige des Offiziercorps, sowie eine große Anzahl höherer Hof- und Staatsbeamten, die Vertreter der städtischen Behörden und Herren aus den angesehensten Kreisen der Gesellschaft beizwohnten. Während des Festmahls, bei dem eine Abtheilung Militärkapellisten konzertirte, brachte Seine Excellenz der Staatsminister **Dr. Koff** folgenden Toast aus:

Der heutige Tag gehört dem Kaiser. Heute ruhen die Kämpfe und wir gedenken mit freudigem Danke unserer schwer erzwungenen Einheit. Wir feiern in Liebe und Treue den hochgeachteten mächtigen Monarchen, in dessen Hand der Friede sicher ruht, wir ehren den warmherzigen, mildenstarken Herrscher, der bei allen Hemmnissen unserer Entwicklung sich des Dichterswortes getrossen darf: „Recht giebt die Schotten dem Röhnen vorbei“. Nicht darf uns verwirren der Streit des Tages, nicht die trübe Stimmung, wir kennen Goethes tiefes Wort: „Er ringen will der Mensch, er will nicht sicher sein“. Aber nicht heute nur schenken wir die dämmern Gedanken, wir dürfen und müssen dies thun zu aller Zeit. Während die Oberfläche des deutschen Lebens bewegt wird von lebhaften Kämpfen um die Ausgestaltung wichtiger Seiten des staatlichen Lebens, nähern sich die deutschen Herzen, wächst das deutsche Gemüth immer inniger zusammen. In der Pause großer äußerer Ereignisse vollzieht sich der Zusammenschluß der Deutschen auf dem Grunde der Dinge. Wer dies verkennen und noch einmal rechnen wollte auf die deutsche Uneinigkeit, den würde am Tage des Ernstes der deutsche Jörn schwer treffen, er würde hinweggefegt mit seinem Veruche, wie weisses Laub von der Windebraut. Wir dürfen erheben das Haupt weiter arbeiten an dem inneren Ausbau des deutschen Staates und können mit froher Zuversicht rufen: Seine Majestät Kaiser **Wilhelm II.**, der Hort des neuen Reiches, der stolz von sich sagen kann: *aspere me juvant*, der Kaiserliche Herr, der mutig voranschreitet auf deutschen Bahnen und mit Leidenschaft das Rechte will, er lebe hoch, hoch, hoch!

Als das stimmungsvoll ausgedrückt doch auf Seine Majestät den Kaiser verlungen, erhob sich der kommandirende General des 14. Armeecorps, General der Infanterie **v. Schlitting**, um Seine Königliche Hoheit den Großherzog zu feiern. Er ging dabei von dem Gedanken aus, daß die echte Liebe eines Volkes zum Vaterland sich zeigt in dem Gange eines Feind. In den Heldenschlachten der heutzigen Jahre habe sich diese Liebe kräftig bewährt und in diese Stimmung, in diese echte Liebe hinein klangen die Kaiserfrohden und sie gaben guten Klang, denn die Fürsten waren Glöcker und ihnen Allen voran unser Großherzog, der uns ein Vorbild in dem Ringen und Kämpfen der Gegenwart, in der Verkörperung des Reichsgedankens ist. Seine Königliche Hoheit der Großherzog, er lebe hoch, hoch, hoch. Begeistert stimmte die Festversammlung in den Ruf ein.

Im Saale der „Vier Jahreszeiten“ hatten sich zahlreiche Bürger zur gemeinsamen Kaiserfeier zusammengefunden. Sie wurden namens des veranstaltenden Ausschusses von Herrn Stadtrath **Ludwig** begrüßt. Den Kaisertoast brachte in schwungvollen Worten Herr Professor **Seitz** aus, in formvollendeter Weise feierte Herr Professor **Goldschmidt** mit Seine Königliche Hoheit den Großherzog, beide Trinksprüche entfielen Weisheitsfährne und jubelnde Zustimmung. Weitere Toaste brachten noch aus die Herren **Stadiv. Spig Müller** auf den Fürsten **Wismarck**, **Anwalt Schneider** auf das deutsche Bürgerthum, **Generalsekretär Schwind** auf das Vaterland. Herr **Stadiv. Glatzer** auf den Herrn Oberbürgermeister **Schneberger** und dieser auf die Karlsruher Bürgerschaft. Herr **Hofschauspieler Kempf** erkundete die Gesellschaft mit dem Vortrag politischer und humoristischer Gedichte, mehrere Mitglieder des alleseit bereiten „Liedertranges“ trugen in vortheiliger Weise Lieder vor. Herr Stadtrath **Ludwig** gab den Dankesgesüßen der Anwesenden in einem schwungvollen Toast auf die Künstler Ausdruck. Die Stimmung war eine gehobene, es war, mit einem Worte, eine gelungene Kaiserfeier, die ihren Veranstalter Ehre machte.

Es sei noch besonders erwähnt, daß die Festversammlung folgen des Telegramm an Seine Königliche Hoheit den Großherzog richtete: „Großherzog **Friedrich von Baden**, Berlin. Die in den „Vier Jahreszeiten“ zur Feier Seiner Majestät Geburtstag versammelten Bürger von Karlsruhe nahen sich Ew. Königlichen Hoheit mit der unterthänigsten Bitte, Seiner Majestät den ehrfurchtsvollen Glückwunsch allergnädigst übermitteln zu wollen. **Leidlin**, Stadtrath. **Goldschmidt**, Professor.“

Auch die Reserveoffiziere der Stadt vereinigten sich zu einem Festmahle im „Erbringen“ und feierten den Tag in solenner Weise. Im Hoftheater fand zur Feier des Tages große Festvorstellung statt; es wurde vor ausverkauftem Hause die Wagner'sche Oper „Lohengrin“ gegeben. Auch die verschiedenen größeren Vereine der Stadt veranstalteten in ihren Vereinslokalen der Bedeutung des Tages entsprechende Feiern, bei denen in Wort und Lied die Bekehrung und Liebe für den Herrscher des Reichs, für Thron und Vaterland zum Ausdruck kam.

Aus dem Großherzogthum liegen uns bereits folgende Berichte unserer Korrespondenten vor:

**× Tauberbischofsheim, 27. Jan.** Das Geburtsfest Seiner Majestät unseres Kaisers ist in hiesiger Stadt auf die festlichste Weise begangen worden. Unser Gymnasium hat den Tag durch einen wohl gelungenen, von patriotischem Geiste getragenen Schulaft gefeiert, bei welchem Herr Professor **Bertich** die Festrede hielt. Die Präparandenkaserne hier beging das Geburtsfest Sr. Majestät des Kaisers gleichfalls in einem Schulaft, dem Vortrag patriotischer Lieder und Gedichte durch die Schüler. Die Festrede hielt der Vorstand der Anstalt, Reallehrer **Röttlinger**, welcher unsern Kaiser als würdigen Nachfolger Kaiser **Wilhelm I.** und Hort des Friedens pries. — Auch unsere Volksschule hatte eine Kaiserfeier veranstaltet. — In den Festgottesdiensten — katholischen, protestantischen und israelitischen — hat ein Festzug stattgefunden. — Am Abend des Kaiserfestes fand in den Sälen des „Babilischen Hofes“ ein sehr zahlreich besuchtes Festbankett statt. Ein zündender Toast auf Seine Majestät den Kaiser und Vortrag patriotischer Lieder bildeten den Inhalt der schönen nationalen Feier.

**= Lauda, 27. Jan.** Der Geburtstag Seiner Majestät des Kaisers wurde auch hier festlich begangen. Es fand feierlicher Zug zur Kirche statt. Herr Stadtpfarrer **Dalbog** hat die Festpredigt gehalten. Er sprach echt deutsche Worte und wies nach der heiligen Schrift die Tradition des Königthums von Gottes Gnaden nach, welche göttliche Einrichtung wir Deutschen vor allen anderen Nationen hochhalten hätten. — Der hiesige Militärverein feierte den Kaiserfest am Abend noch besonders durch einen Ball.

**§ Wosbach, 27. Jan.** Das Geburtsfest unseres Kaisers wurde unter zahlreicher Theilnehmung seitens der hiesigen Bevölkerung festlich begangen. Der gestern Abend um 8 Uhr inszenirte Zapfenstreich resp. Fackelzug, an welchem sich der Kriegerverein, der Turnverein und die Gesellschaft „Amicitia“ beteiligten, setzte Alt und Jung in Bewegung. Während die „Amicitia“ nach dem Fackelzug in ihrem Gesellschaftslokal „Zum Schwanen“ einen Kommers veranstaltete, fand im Gasthaus „Zur Krone“ das allgemeine Festbankett statt. In kurzer, doch außerordentlich inhaltreicher, dem Ernst unserer Zeit schillernder Rede wies Herr Landgerichtsdirektor **Jeckner** darüber auf unsern thatkräftigen Herrscher, den tüchtigen Steuermann des Deutschen Reiches, unsern Kaiser hin, der unablässig für seines Volkes Wohlfahrt bemüht sei. In das von dem Herrn Redner ausgebrachte Kaiserhoch stimmte die zahlreiche Versammlung ebenso beifällig als freudvoll ein. Der zweite Redner, Herr Oberamtmann **Müller**, gedachte in tiefempfundener Ansprache unseres allerechten Landesherren, dessen Einigungsbestrebungen und Vorbild als Landesfürsten und treuen Rathgeber unseres Kaisers trefflich belohnend. Das Gelübniß, unserm allerechten Großherzog allezeit Treue zu bewahren, erneuerte die Versammlung durch ein kräftiges dreifaches Hoch. Die Feuerwehrkapelle und der Männergesangsverein trugen durch schöne Musikstücke und recht gut gelungene patriotische Lieder, u. a. auch durch den „Sang an Aegir“, wesentlich zur Belebung des Abends bei, was Herr **Notar Joachim** in einigen Dankworten besond. ers betont und die Versammlung durch einen Toast auf diesen Gesangsverein bekräftigte. Nicht unerwähnt bleiben soll das Gedicht: „Vollbampf voraus“, welches der „blinde Georg aus Binau“ sehr schön und voll Begeisterung vortrug und wofür derselbe mit rauschendem Beifall belohnt wurde. — Heute trägt die Stadt Flaggenschmuck. Um 1/10 Uhr fand Festgottesdienst in beiden Kirchen und in der Synagoge statt. Der vom Landgerichtsgedäude ausgegangene Festzug zählte viele Teilnehmer; warum die Herren Reserveoffiziere sich dem gemeinsamen Festzuge nie anschließen, ist — nebenbei bemerkt — hier seit Jahren eine vielbesprochene Frage. — In der evang. Kirche hielt Herr Stadtpfarrer **Fiedler** eine sehr bedeutungsvolle Festpredigt, unter Zugrundelegung der Textsworte im Propheten **Jesaja**, Kapitel 8, 19-22. Um 11 Uhr feierte das Realprogymnasium in der dichtbesetzten Turnhalle den Kaiserfest durch Gesang und ein von Kreisrath **Egler** in Jahr verfaßtes Festspiel: „Kaisers Geburtstag auf dem Niedermal“. Dasselbe ging tadellos von Statten und wurde sehr dankbar aufgenommen. Herr Vorstand **Richter** toastirte nach schwungvoller Rede auf Seine Majestät den Kaiser und wurde von der ganzen Versammlung kräftig unterflügt. (In der Volksschule fanden gestern Schulfestern statt.) — Am Festessen, welches um 2 Uhr im Hotel zum „Prinzen Karl“ stattfand, beteiligten sich lediglich die Herren Offiziere des diesseitigen Landwehrbezirks. Was hier vor sich ging, entzog sich dem Auge und Ohr Ihres Berichterstatters.

**□ Mannheim, 27. Jan.** Der Geburtstag Seiner Majestät des Kaisers wurde in unserer Stadt in der üblichen Weise



Herr Professor Conrad, der Vorstand des Vereins, brachte den Toast auf den Schirmherren des Reiches aus. Herr Prokurist Jitta gedachte der Ereignisse im Monate Januar 1871, insbesondere der für uns Badener so wichtigen Ereignisse Schlacht bei Belfort. Sein Hoch galt unserem geliebten Landesvater, Seiner Königlichen Hoheit dem Großherzog Friedrich. Herr Oberbürgermeister Weber, ein Mitkämpfer von 1870/71, sprach den beiden Vordemern den Dank der Versammlung aus, feierte die Frauen, gedachte des Fürsten Bismarck und widmete dem deutschen Vater und den Kriegsveteranen ein dreifaches Hoch. Zur Einleitung des eigentlichen Festtags ertönte heute in aller Frühe Festgeläute und Kanonendonner, worauf die Regimentsmusik zum Wehrstuf die Stadt durchzog. Um 9 Uhr fanden gut besuchte Gottesdienste in den Kirchen und in der Synagoge statt. Um 12 Uhr nahm der Regimentskommandeur, Herr Oberst v. Bohm, die Parade der hier liegenden Infanteriebataillone ab. Um 2 Uhr begann das Festessen im Janselhotel, woran gegen 200 Herren aus allen Ständen teilnahmen. Die Festschmückung mit Trinkspruch auf Seine Majestät den Kaiser hielt Herr Oberst v. Bohm. Heute Abend wird im Theater eine Festschmückung „Bainig Lise“ gegeben und in 13 verschiedenen Wirtschaftstokalen ein sogenannter Kompanieball abgehalten.

**Vom Bodensee.** 27. Jan. Das Geburtsfest Seiner Majestät des Kaisers, des erhabenen Schirmherren des Deutschen Reiches, wurde an den Geladen des Bodensees in würdiger Weise begangen. Am gefrigen Tage schon weitverbreiteten Lehranstalten und Vereinen in patriotischer Begeisterung für den allgeliebten Kaiser. So fand seitens der Realschule zu Ueberlingen in der dortigen Turnhalle Vormittags ein äußerst besuchter Fest statt. Das Großherzogliche Lehrerseminar zu Meersburg feierte den Gedenktag in besonders schöner Weise.

**Karlstraße, den 28. Januar.**  
 Die Ausstellung im Lichthofe der Großherzoglichen Kunsthochschule hat einen Zuwachs erhalten, der ein Anziehungspunkt für viele Besucher werden dürfte. Die rühmlichst bekannte Goldschmiede- und Silberwerkstatt von Karl Rothmüller in München hat nämlich eine reiche Kollektion Schmuckstücke, sowie ein Schmuckstück zur Ausstellung gebracht, welche in Bezug auf Eigenart der Erfindung und künstlerische Ausführung zu dem Besten gezählt werden kann, was die heutige Goldschmiedekunst auf diesem Gebiete hervorbringen im Stande ist. In erster Reihe ist das feine Schmuckstück zu nennen, ein Kabinettstück ersten Ranges, das bereits auf der Chicagoer Weltausstellung höchstes Aussehen erregt hat. Dasselbe, im modernen Rococo-Stil gehalten, ist ganz mit Perlmutter besetzt und mit reichen Silbervergoldeten, mit Edelsteinen in maßvoller Weise besetzten Ornamenten gefast. An den vier Seiten sind Silberreliefs mit reizenden Kinderszenen eingelassen, die vier Ecken sind flankiert von den allegorischen Figuren der vier Elemente, den Dedeln trägt die Venus Anadyomene. Die Schmuckstücke: Broschen, Ringe, Armbänder, Nadeln, Perloques, Schirm- und Stodgriffe etc. zeigen eine so eigenartige, reizvolle Ausführung, wie wir sie bei solchen Stücken selten finden. Bis in's kleinste künstlerisch durchgeführt, unterscheiden sie sich sehr vorteilhaft von der gewöhnlichen Dingenwaare.

**Verstärkendes.**  
 Sevilla, 21. Jan. Vorgestern Mittag ist hier der Kaiser, der Filiale des Banco de Espana, Senor Bela, das Ober eines frechen Diebstahls geworden. Herr Bela befand sich auf seinem Bureau neben der geschlossenen Kasse, als ein Individuum hereintrat und ihm zwei Pakete zum Durchsehen unterbreitete. Kaum hatte sich der Kaiser über die Papiere gebückt, als das Individuum ihm ein mit Chloroform getränktes Säugnapfchen in's Gesicht rieb. Der Kaiser verlor die Besinnung; als er wieder zu sich kam, tonatierte er in seiner Kasse die Abwesenheit eines Bäckers Banknoten im Betrage von 44000 Duros (176000 M.). In einem Schubladen der Kasse befanden sich 500000 Pesetas, die der Dieb in der Eile nicht bemerkt hatte. Von dem Thäter hat man keine Spur.

**Neueste Nachrichten und Telegramme.**  
 Berlin, 27. Jan. Die nächste Umgebung des königlichen Schlosses war schon in frühesten Morgenstunden sehr belebt. Unter den Linden wogte eine große Menschenmenge, um dem militärischen Schauspiel des sog. Bedens beizuwohnen. Um 8 Uhr wurde von der Kuppel der Schlosskapelle ein Choral geblasen, während die Spielente der zweiten Infanteriebrigade und Hautboisten der Garderegimenter zum Wecken an den Linden entlang zum Brandenburger Thor hin und zurück marschirten. Nach dem Gottesdienste wurden mit Beginn der Gratulationsfeier im Lustgarten 101 Salutgeschüsse abgegeben. Nach Beendigung der Cour begab sich der Kaiser zu Fuß mit dem militärischen Gefolge nach dem Zeughaus, wo große Paroelausgabe stattfand. Auf dem Hin- und Rückwege wurde Seine Majestät der Kaiser von dem Publikum jubelnd begrüßt. Im Schlosse fand alsdann Familienfrühstücksstafel statt, an welcher alle im Schlosse anwesenden kaiserlichen Gäste theilnahmen; Abends findet Familienstafel im Nittersaale statt. Von Beginn der Dunkelheit an wird illuminiert. Die Akademie der Wissenschaften feierte den Tag durch eine Festigung um 11 Uhr Vormittags, wobei Professor Hans Müller die Festrede hielt. Die Universität feierte den Tag in der großen Aula. Der Feier wohnte Kultusminister Dr. Bosse bei. Rektor Professor Pfeleiderer hielt die Festrede über das Thema: Deutsch-nationales Bewußtsein in der Vergangenheit und Gegenwart. Bei der Feier der Thierärztlichen Hochschule hielt Professor Fröhner die Festrede.  
 Berlin, 27. Jan. Eine Sonderausgabe des „Reichsanzeigers“ meldet: Seine Majestät der Kaiser verlieh anlässlich seines heutigen Geburtstages eine Reihe von Auszeichnungen, worunter das Großkreuz des Rothen Adlerordens mit Eichenlaub dem Minister Thiele, den Rothen Adlerorden erster Klasse dem Prinzen Friedrich von Sachsen-Meinungen und Professor Menzel, den Stern zum Rothen Adlerorden II. Kl. mit Krone dem Oberstkämmerer von Hohenlohe-Dehringen und dem Minister von Hammerstein-Voxten, den Stern zum Rothen Adlerorden II. Kl. mit Eichenlaub dem Minister von Köller und Schönstedt, dem Oberlandesstaatsminister Grafen Lehndorff und dem Generalintendanten der königl. Schauspiele,

Grafen von Hochberg, den Rothen Adlerorden I. Kl. mit Eichenlaub und Schwertern am Ringe dem Kommandeur des Garderegiments von Winterfeld und dem Kommandeur des 26. Regiments (erste Württemb. Division) von Lindequist. Ferner wurde dem Staatssekretär im Reichspostamt von Stephan der Rang eines Staatsministers, dem Geh. Rath von Lucanus der Rang unmittelbar hinter dem Staatsminister, dem Geh. Rath Gneist der Charakter eines wirklichen Geh. Rathes mit dem Prädikat Excellenz und dem Chef des Militärkabinetts von Hahnke die Würde des Kaisers in Marmor verliehen.

Berlin, 27. Jan. Das „Armeeverordnungsblatt“ schreibt: Seine Majestät der Kaiser hat aus Anlaß seines Geburtstages nachstehende Ordre erlassen: An mein Heer. Zum 25. Male fehen die Gedenktage des großen Krieges wieder, der dem Vaterlande aufgedrungen und nach einem Siegeszuge ohne Gleichen zum ruhmreichen Ende geführt wurde, Deutschlands Sehnen erfüllt und als herrlicher Lohn für seine Opfer in dem Bunde seiner Fürsten und Stämme eine unerlöschliche Grundlage für seine Größe und Wohlfahrt geschaffen hat. Mit bewegtem Herzen preise Ich die Gnade des Allmächtigen, daß er Unsere Waffen in solchem Maße gesegnet hat. Theilnahmepollgedenke Ich derer, welche in dem opferreichen Streite für Deutschlands Ehre und Selbständigkeit freudig ihr Leben dahingegeben haben. Ich sage erneut allen denen Dank, welche an der Erreichung dieses Zieles mitgewirkt haben. Besonders richtet sich aber Mein Dank an Mein Heer, welches mit den Truppen Meiner erhabenen Bundesgenossen in heldenmüthiger Tapferkeit gewetteifert hat, deren Glanz unaussprechlich in den Büchern der Geschichte verzeichnet ist. Unverwehlich ist der Ruhmeskranz, den es um seine Fahnen gewunden hat. Ihm gebührt darum vor Allem Dank und Uns die Pflicht, die Erinnerung daran in den Geschlechtern heilig zu halten, welche die Früchte seiner Siege genießen.

Berlin, 27. Jan. Der „Reichsanzeiger“ meldet: Seine Majestät der Kaiser verlieh dem Bildhauer Reinhard Felberhoff-Berlin für die Ergänzung des Frauenkopfes ans Pergamon den Preis von 1000 M., und dem Grafen Götz eine ehrenvolle Anerkennung. Für den nächsten Wettbewerb zur Ergänzung des Abgusses der Marmorstatue einer tanzennden Mänade ist ein Preis von 2000 M. bestimmt. Der Kaiser stiftete ferner eingedenk dessen, daß das deutsche Lied und der deutsche Sang einen veredelnden Einfluß auf die Volksseele übt und die Nation in Treue gegen Gott, Thron, Vaterland und Familie bestärkt, einen Wanderpreis für die etwa alljährlich stattfindenden Wettstreite deutscher Männergesangsvereine.

Berlin, 27. Jan. Das „Militärwochenblatt“ schreibt: v. Bülow, Kommandeur der hessischen Division, wurde unter Beförderung zum General der Kavallerie, zum Kommandierenden General des VIII. Armee-corps ernannt.

Berlin, 27. Jan. Eine kaiserliche Ordre bestimmt, daß so oft vom 15. Juli 1895 bis 10. Mai 1896 die Fahnen entfaltet werden, jene Fahnen und Standarten, denen Kaiser Wilhelm I. für die Theilnahme am Kriege die Auszeichnung verliehen, sowie die ersten Geschütze der betheiligten kaiserlichen Eichenlaubtschmuck tragen sollen. Das Heer möge dessen stets eingedenk bleiben, daß zu solchen Ruhmesstätten, wie sie der Krieg von 1870/71 aufweist, nur Gottesfurcht, Treue und Gehorsam befähigen.

Berlin, 27. Jan. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht in einer Sonderausgabe eine Kabinettsordre an Magistrat und Stadtvorordnete, worin der Kaiser anlässlich der 25. Wiederkehr der Gedenktage an die glorreichen Siege als Zeichen seiner Anerkennung für die Stadt und zur Erinnerung an die ruhmreiche Vergangenheit des Vaterlandes einen Ehrenschmuck der Stadt stiftet. In der Siegesallee im Tiergarten sollen die Marmorstandbilder der Fürsten Brandenburgs und Preussens bis zu Kaiser Wilhelm I. und neben ihnen die Bildwerke der für ihre Zeit besonders charakteristischen Männer, seien sie Soldat, Staatsmann oder Bürger gewesen, aufgestellt werden. Die Kosten übernimmt der Kaiser auf seine Schatzkammer.

Rom, 28. Jan. Die Feier des Geburtstages Seiner Majestät des Kaisers nahm einen erhebenden Verlauf. Herr v. Bulow brachte das Hoch auf den Kaiser aus.

Paris, 27. Jan. König Alexander von Serbien ist heute Vormittag hier eingetroffen. Zum Empfangen hatten sich König Milan, der serbische Gesandte, sowie als Vertreter des Präsidenten der Republik der Minister des Auswärtigen eingefunden.

Paris, 27. Jan. Goblet wird morgen in der Kammer wegen der allgemeinen Politik der Regierung interpelliren.

Paris, 27. Jan. Marschall Canrobert ist erkrankt.

Paris, 28. Jan. Die hiesige Deutsche Kolonie feierte den Geburtstag des Kaisers durch ein Bankett im Kontinental-Hotel. Die Festrede hielt der deutsche Votschaffter Graf Münster.

Paris, 27. Jan. Die Blätter besprechen die Zusammensetzung des neuen Kabinetts und sind demselben im allgemeinen günstig gesinnt. Die gemäßigten republikanischen Blätter machen zwar einige Vorbehalte, begrüßen aber das Kabinet und beglückwünschen Ribot, daß er die schwere Aufgabe übernehmen habe. Die radikalen und sozialistischen Blätter drücken ihre Unzufriedenheit aus und geben sich den Anschein, als sähen sie in kurzer Zeit eine neue Krise voraus.

Paris, 27. Jan. Auf der Deutschen Votschaft fand gestern zu Ehren des Geburtstages Kaiser Wilhelm's großer Empfangsabend statt, welchem zahlreiche Mitglieder der deutschen Kolonie beiwohnten. Der Deutsche Quartettverein trug mehrere Ehre vor. Graf Münster

brachte ein Hoch auf den Kaiser aus, in welches die Anwesenden begeistert einstimmten.

Paris, 28. Jan. Der erste Ministerrath unter dem Vorsitz des Präsidenten Felix Faure hat gestern stattgefunden. Die Minister beratheten über die wesentlichsten Punkte der zu erlassenden Votschaft. Das Ministerium wird in der Kammer keine Erklärung abgeben, sondern nur eine Uebersicht über die allgemeine Politik.

Paris, 28. Jan. (Fr. B.) Die Gemäßigten beurtheilen das neue Ministerium kühl, sind aber geneigt, demselben Vertrauen entgegenzubringen. „Figaro“ bedauert die Berufung Ribot's, welcher durch eine Aeußerung während der letzten Kammertagung den russischen Votschaffter kompromittirt habe. Die Radikalen sind verstimmt, weil Ribot die radikalen Elemente bei der Kabinettsbildung vollständig umgangen hat. Die Sozialisten nehmen die Feindseligkeiten wieder auf. Der sozialistische Deputirte Viviane nennt das Ministerium das Kabinet der Einstellungsbeschlüsse, dem die Aufgabe zufalle, alle wegen der Standale eröffneten Untersuchungen zu erledigen.

London, 28. Jan. Am Samstag ist der Professor Cayley von der Universität Bridge gestorben.

St. Petersburg, 27. Jan. Minister v. Giers erlag einer Brustbräune mit Lungenentzündung. Das „Journal de St. Pétersbourg“ schreibt zu dem Tode Giers: Rußland verlor einen seiner hervorragendsten Staatsmänner. Seine Ernennung zum Minister des Auswärtigen datirt vom März 1882; aber bereits seit dem Berliner Kongreß leitete er unabhängig die auswärtige Politik. Er ist ein treuer, begabter und überzeugter Anhänger der Bestrebungen seiner erhabenen Herrscher unter drei Regierungen gewesen, deren Dienst er, getrieben von heißer Vaterlandsliebe, seine Talente und Kräfte, unermüdbliche Arbeitskraft und unschätzbaren Erfahrungen während einer langen fruchtbaren Laufbahn widmete.

St. Petersburg, 27. Jan. Heute Vormittag wurde an der Leiche des Ministers von Giers ein Trauergottesdienst abgehalten, welchem der Kaiser, Großfürst Wladimir nebst Gemahlin, die Mitglieder des diplomatischen Korps und des Reichsraths beiwohnten. Das Begräbniß findet am Mittwoch statt.

St. Petersburg, 28. Jan. 650 Adelsdelegirte aus allen Provinzen, welche zur Beglückwünschung des Kaisers hier eingetroffen sind, wurden heute von Duranow empfangen. Einer der nächsten Tage ist für den Empfang beim Kaiser bestimmt.

New-York, 28. Jan. Nach übereinstimmenden Meldungen hiesiger Blätter ist in Rumbinamarca (Columbia) ein Aufstand ausgebrochen. Im ganzen Land wurde das Standrecht proklamirt und die Stadt Bogota als im Belagerungszustand stehend erklärt. Der Präsident von Columbia erklärte, die Ordnung werde in einigen Tagen wieder hergestellt sein.

Yokohama, 27. Jan. Neutermelung. Eine Depesche des Generals Nozu meldet: Ein Tartar, Kamiens Lucor Ariscang sei von der Grenze Kirins, einer im östlichen Theile der Mandchurie gelegenen Provinz, in das Lager der 5. Division gekommen und habe von dem grausamen Plünderungszuge der Chinesen erzählt. Gleichzeitig habe er die Dienste von 60000 Mann für einen Angriff auf Mukden angeboten, um an den Chinesen für deren Grausamkeiten Rache zu nehmen. Der Mann sei zuvorkommend aufgenommen worden; man habe ihn angewiesen über die Stellung des Feindes zu berichten. Die Depesche fügt hinzu, in Haisching seien mehrere Petitionen von Eingeborenen aus der Gegend von Dayang angekommen, in denen eine schnelle Befestigung des Landes seitens der Japaner erbeten wird.

**Großherzogliches Hoftheater.**  
 Dienstag, 29. Jan. 15. Ab.-Vorh. Kleine Preise: „Antigone“ Tragödie des Sophokles, überfetzt von G. Bendt. Musik von Felix Mendelssohn-Bartholdy. Anfang 7/7 Uhr.  
 Donnerstag, 31. Jan. 16. Ab.-Vorh. Mittelpreise: „Zampa“, oder „Die Wärmorbrant“, romantische Oper in 3 Akten nach dem Französischen von Karl Blum. Musik von Herold. Anfang 7/7 Uhr.

**Familiennachrichten.**  
 Auszug aus dem Karlsruher Standesbuch-Register.  
 Geburten. 22. Jan. Emilie Rosa Karola Frieda, B.: Otto Senfert, Kaufmann. — 23. Jan. Anna Maria, B.: Johann Hammann, Gärtner.  
 Eheschließungen. 26. Jan. Ludwig Dehler von Ottenheim, Bäder hier, mit Luise Schweider von Bauschlott. — Karl Dorwarth von Bretten, Werkmeister hier, mit Marie Offenburger von Ettlenheimmünster. Ludwig Benz von Redarbischofsheim, Schuhmacher hier, mit Rosina Huf von Barnbalt. — Julius Viedenbach von hier, Bureauassistent hier, mit Maria Götz von Deinbach.

**Witterungsbeobachtungen der Meteor. Station Karlsruhe.**

Januar	Barom. in mm	Therm. in C	Wolke. in mm	Relat. Feuchtigk. in %	Wind	Stmmel.
25. Nachts 9 <sup>u</sup>	737.3	+1.0	46	92	SB	bedeckt 1)
26. Morgs. 7 <sup>u</sup>	738.2	-0.8	43	100	"	bedeckt 2)
26. Mittags 2 <sup>u</sup>	742.8	2.2	35	89	"	bedeckt 3)

1) Schnee. 2) Schnee. 3) Schnee.  
 Höchste Temperatur am 26. Jan. +2.6°; niedrigste heute Nacht -1.0°.  
 Niederschlagsmenge der letzten 24 Stunden 11.6 mm.  
 Wasserstand des Rheins. Maxima, 26. Jan., Mrgs., 4.16 m. gefallen cm.  
 Verantwortlicher Redakteur: Julius Kay in Karlsruhe.  
**Gasthof zum „Goldenen Adler“, Karlsruhe.**  
 Karl-Friedrich-Strasse 12.  
 Altrenommirtes Haus, in unmittelbarer Nähe des Marktplatzes. Gut eingerichtete Fremdenzimmer, tadelloser Küche, reine Weine, mäßige Preise.

# Kündigung

## des 4proc. Anlehens der Stadtgemeinde Mannheim vom Jahre 1890 im Betrage von **4,000,000 Mark.**

Das Anlehen der Stadtgemeinde Mannheim vom Jahre 1890 im Betrage von **4 Millionen Mark** wird gemäß § 4 Abs. 2 der näheren Bestimmungen auf **1. August 1895** hiermit zur Heimzahlung gekündigt.

Die Schuldverschreibungen werden auf 1. August 1895, an welchem Tage der Zinsenlauf aufhört, gegen Rückgabe derselben und der noch nicht verfallenen Coupons und Talons

in **Mannheim** bei der **Stadtkasse**, sowie bei Herrn **David Oppenheim**,  
in **Frankfurt a. M.** bei der **Mitteldeutschen Creditbank**,  
in **Berlin** bei den Herren **Julius Bleichröder & Co.**, und **Delbrück, Leo & Co.**  
eingelöst. Für etwa fehlende Coupons wird der Betrag am Kapital in Abzug gebracht.  
Mannheim, den 22. Januar 1895.

**Der Stadtrath:  
Beck.**

Zm Anschluß an die vorstehende Bekanntmachung des Stadtrathes Mannheim bieten die Unterzeichneten den Inhabern von 4<sup>o</sup>/igen Obligationen der Stadt Mannheim vom Jahre 1890 den Umtausch gegen neue

### 3<sup>1</sup>/<sub>2</sub> ige Obligationen der Stadt Mannheim

vom Jahre 1895, welche bis zum Jahre 1900 unverlosbar und unkündbar sind, unter nachfolgenden Bedingungen an:

1. die Einreichung zum Umtausche hat längstens bis zum 9. Februar 1895 zu erfolgen  
in **Mannheim** bei dem Bankhause **W. H. Ladenburg & Söhne**,  
der **Rheinischen Creditbank** und deren Filialen in **Heidelberg, Karlsruhe, Freiburg i. B. und Konstanz**,  
in **Frankfurt a. M.** bei der Filiale der **Bank für Handel & Industrie**,  
der **Deutschen Vereinsbank**,  
in **Berlin** dem Bankhause **E. Ladenburg**,  
in **Darmstadt** der **Bank für Handel & Industrie**,  
in **Stuttgart** der **Württembergischen Vereinsbank**,  
in **Strassburg i. E.** der **Akt.-Ges. für Boden- & Communal-Credit in Elsass-Lothringen**;
2. die 3<sup>1</sup>/<sub>2</sub> igen Obligationen werden zu 101<sup>3</sup>/<sub>4</sub> % angerechnet, soweit dagegen gekündigte 4<sup>o</sup> ige Obligationen vom Jahre 1890 zu 100 % in Zahlung gegeben werden; die Inhaber haben also eine Aufzahlung von 1<sup>3</sup>/<sub>4</sub> % = **M. 1.75 Pf.** für **M. 100.—** zu leisten;
3. die gekündigten 4<sup>o</sup> igen Obligationen sind mit dem am 1. August 1895 u. ff. fälligen Coupons und Talons einzureichen; der am 1. Februar 1895 fällige Coupon bleibt in den Händen der Inhaber;
4. über die neuen 3<sup>1</sup>/<sub>2</sub> igen Obligationen erhalten die Einreicher zunächst Gutscheine, gegen welche die definitiven Obligationen mit dem am 1. August 1895 u. ff. fälligen Coupons nach Fertigstellung ausgeliefert werden.

**Mannheim, Darmstadt, Frankfurt a. M., Stuttgart, Strassburg i. E., 22. Januar 1895.**

**W. H. Ladenburg & Söhne.**  
Bank für Handel & Industrie.

**Rheinische Creditbank.**  
**Deutsche Vereinsbank.**  
**Württembergische Vereinsbank.**  
**Aktien-Gesellschaft für Boden- & Communal-Credit in Elsass-Lothringen.**

Ständige Ausstellung von Betten jeder Art und Preisliste.

### Betten-Fabrik und Ausstattungsgeschäft **J. STÜBER**

Hoflieferant Seiner Königlichen Hoheit des Grossherzogs.  
**KARLSRUHE.**  
Herren-, Damen- und Kinderwäsche.  
Schlafzimmer-Einrichtungen.  
Brautausstattungen.  
Neue Preisliste für Betten gratis und franco. N. 981.2

Amtsgerichtsbezirk Wertheim. Gemeinde Nilsbachhausen.

### Öffentliche Aufforderung

zur Erneuerung der Einträge von Vorzugs- und Unterpfandsrechten.  
Die Vereinigung der Grund- und Unterpfandsbücher der Gemeinde Nilsbachhausen betreffend.

Diejenigen Personen, zu deren Gunsten Einträge von Vorzugs- und Unterpfandsrechten länger als 30 Jahre in den Grund- und Unterpfandsbüchern der Gemeinde Nilsbachhausen eingeschrieben sind, werden hiermit auf Grund des Gesetzes vom 5. Juni 1880, die Vereinigung der Unterpfandsbücher betr. (Reg.-Bl. S. 2.3), und des Gesetzes vom 28. Januar 1874, die Pfandungen bei diesen Vereinigungen betr. (Ges.-u. V.-Bl. Seite 43), aufgefordert, die Erneuerung derselben bei dem Gewähr- u. Pfandgerichte zu Nilsbachhausen unter Beobachtung der im § 20 der Vollzugsverordnung vom 31. Januar 1874 (Ges.-u. V.-Bl. S. 44) vorgeschriebenen Formen nachzusuchen, falls sie noch Ansprüche auf das Fortbestehen dieser Einträge zu haben glauben, und zwar bei Vermeidung des Rechtsnachtheils, daß die innerhalb sechs Monaten nach dieser Mahnung nicht erneuerten Einträge werden gelöscht werden.

Dabei wird bekannt gemacht, daß ein Verzeichniß der in den Büchern genannter Gemeinde seit mehr als dreißig Jahren eingeschriebenen Einträge in dem Rathhause zur Einsicht offen liegt und daß diese öffentliche Verkündigung der Mahnung als Zustellung an alle, auch die bekannten Gläubiger gilt.  
Nilsbachhausen, den 23. Januar 1895.  
Das Gewähr- und Pfandgericht.  
Frey, Bürgermeister.

Der Vereinigungskommissar:  
G. Schlundt, Rathschr.

Das Verzeichniß der Vorlesungen,  
welche im Sommersemester 1895 an der Universität Freiburg in Baden gehalten werden, ist erschienen und durch alle Buchhandlungen oder vom Sekretariat zu beziehen.  
Freiburg, den 22. Januar 1895.  
Akademisches Direktorium.  
Dr. Wiedersheim.

### Bürgerliche Rechtspflege.

Aufgebot.

D. 141.3. Karlsruhe. Die minderjährigen Georg Felix Benkert und Arthur Leonhard Benkert, vertreten durch ihre Vormünderin Melitta Benkert wohnhaft zu Washington, District Columbia, Nordamerika, diese vert. durch das Bankhaus Christian Wes in Freiburg i. B., hat das Aufgebot für die 4prozent. bad. Eisenbahnobligation von 1875 Lit. B. Nr. 6240 zu 1000 Mark beantragt. Der Inhaber der Urkunde wird aufgefordert, spätestens in dem auf Dienstag den 8. September 1895, Vormittags 9 Uhr,

vor dem Groß. Amtsgericht hier selbst, Akademiestr. 2, II. Stock, Zimmer Nr. 14, anzukommen und die Urkunde vorzulegen, widrigenfalls die Kraftlosklärung der Urkunde erfolgen wird.  
Karlsruhe, den 19. Januar 1895.  
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts.  
Rapp.

Handelsregister-Einträge.  
D. 208. Nr. 833. Offenbura. In das diesseitige Gesellschaftsregister wurde heute zu D. 3. 47, Firma Aktiengesellschaft „Katholisch“ eingetragen. In der Generalversammlung vom 29. Oktober 1894 wurde beschlossen: Die Gesellschaftskonten erhalten folgenden Zusatz: Zu dem bisherigen Grundkapital der Aktiengesellschaft soll ein weiteres

Kapital von 16,000 Mark mittelst Ausgabe von 80 neuen Namen-Aktien im Nennwerthe von je 200 Mark aufgebracht werden. Die Einzahlung ist nach Zeichnung der 80 neuen Aktien in Folge Aufforderung des Aufsichtsrathes mit einem Viertel des Nennwerthes zugleich, mit weiteren 25 % nach Ablauf eines halben Jahres, mit weiteren 25 % nach Ablauf eines weiteren halben Jahres, mit weiteren 25 % wieder nach Ablauf eines halben Jahres zu leisten.  
Offenburg, 12. Januar 1895.  
Groß. bad. Amtsgericht.  
Ruffer.

D. 216. Nr. 855. Breisach. In das diesseitige Firmenregister wurde eingetragen:  
1. Sub D. 3. 53 — Firma Martin Diringer in Riechlinsbergen — Diese Firma ist erloschen.  
2. Zu D. 3. 195 — Firma F. J. Diringer in Riechlinsbergen, verehelicht mit Emilie Schies von Burkheim. Nach § 1 des Gesetzes, d. d. Rothweil, den 2. Januar 1895, wirt jeder Theil 50 Mark in die Gemeinschaft ein, während alles übrige, bewegliche wie unbewegliche, aktive wie passive, gegenwärtige wie künftige Vermögen von derselben ausgeschlossen bleibt.  
Breisach, den 23. Januar 1895.  
Groß. bad. Amtsgericht.  
Bendiser.

### Rhenania Freiburg.

Seine lieben a. H. a. H. und i. a. C.B. i. a. C.B. erlaubt sich unterfertiger C. C. von dem am 22. d. Mts. zu Davos erfolgten Ableben seines l. a. H.

### Wilhelm Reiss,

Forstpraktikant,  
geziemend in Kenntniß zu setzen.  
Freiburg i. Br., 27. I. 95.

Der C. C. der Rhenania.  
J. A.  
Meß, XXX a. i.

Aufgebot.  
D. 169.2. Nr. 1798. Waldsbüt. Vom Groß. Amtsgericht Waldsbüt wurde folgendes

Aufgebot  
erlassen:  
Die Januar Moser Witwe, Franziska, geb. Soy in Rheinau, Kanton Jura, bestet ohne Erwerbsurkunde folgende Eigenschaften auf Gemerkung Altendurg:

- a. Lagerbuch Nr. 1550: 8 Ar 79 Dun. Weinberg, Gewann Vollenbach, neben Nikolaus Schmit und Dominik Schmit von Rheinau;
- b. Lagerbuch Nr. 1692: 17 Ar 17 Dun. Weinberg und Wiese, Gewann Dittenhauser, neben Franz Josef Künzle und Johann Scherrer von Rheinau

Auf Antrag der Januar Moser Witwe werden alle diejenigen, welche in den Grund- und Pfandbüchern nicht eingetragen und auch sonst nicht bekannte, dingliche oder auf einem Stamnguts- oder Familiengutsverbande beruhende Rechte haben oder zu haben glauben, aufgefordert, solche in dem auf den Amtstag in Jettetten vom 30. März l. J. Vorm. 10 Uhr, im Rathhaus zu Jettetten bestimmten Termine anzumelden, widrigenfalls die nicht angemeldeten Rechte als erloschen erklärt werden.  
Waldsbüt, den 15. Januar 1895.  
Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Reich.

Verwahrungsverfahren.

D. 217.2. Nr. 988. Wertheim. Das Groß. Amtsgericht dahier hat unterm Heutigen „Endbescheid“ dahin erlassen, daß der am 22. August 1859 zu Kilsheim geborene und zuletzt in Scranton, Nordamerika, als Käfer beschäftigte und wohnhafte Alois Seibert, nachdem durch die angelegten Ermittlungen dessen Leben oder Tod nicht festgestellt werden konnte, unter Verfallung desselben in die Kosten des Verfahrens für verstorben erklärt werde.  
Wertheim, den 19. Januar 1895.  
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Keller.

Handelsregister-Einträge.  
D. 215. Nr. 1782. Baden. In das Firmenregister wurde zu Ord. N. 375, Firma „Johann Stahlberger“ in Baden, eingetragen:  
Die unterm 27. Juli 1894 dem Sohne des Firmeninhabers, Friedrich Stahlberger, ertheilte Prokura ist erloschen.  
Baden, den 21. Januar 1895.  
Groß. bad. Amtsgericht.  
Stille.

### D. 113.8. Nr. 202. Heidelberg. Bergebung von Bauarbeiten.

Zur Erstellung eines Krankenpavillons für die medizinische Klinik der Universität Heidelberg sollen zunächst folgende Bauarbeiten im Wege des öffentlichen Angebots vergeben werden:  
Grabarbeit,  
Mauerarbeit,  
Bodenarbeiten mit Cemen  
Steinbauarbeit  
a. rothe Steine,  
b. rothe oder hell. Steine,  
Zimmerarbeit,  
Schmiedearbeit,  
Eisenconstruktionen (Walzisen-Viereckung),  
Mechanearbeit,  
Entwässerungsanlagen.

Arbeitsauszüge und Bedingungen können gegen postfreie Einsendung von 50 Pfennig vom Montag den 21. Januar d. J. an auf dem Baubüro im akademischen Krankenhaus (Medizinischer Pavillon 11) in Empfang genommen werden, wofür auch die Pläne zur Einsicht aufgelegt sind.  
Die auf Einzelpreise zu stellenden Angebote sind spätestens bis  
Samstag den 2. Februar d. J.,  
Abends 6 Uhr,

postmäßig verlossen, mit entsprechender Aufschrift versehen, postfrei bei unterzeichneter Stelle einzureichen. Zuschlagfrist 6 Wochen. Die Auswahl unter den Bewerbern bleibt vorbehalten. Bestimmte Angaben über den Gewinnungsort der zur Verwendung vorgeschlagenen Steinmaterialien und ein amtliches Prüfungsgutachten über die Festigkeit derselben, sowie Steinproben sind dem Angebote beizulegen.  
Heidelberg, den 17. Januar 1895.  
Groß. Bezirksbauinspektion.